

WIR GRAZER SIND HAUPT- STÄDTER!

Graz ist schon so lange Landeshauptstadt, dass wir uns gar nichts anderes mehr vorstellen können. Daher würdigen wir diesen Umstand zu wenig. Hier einige Details dazu.

Graz hatte mit seinen drei wichtigen Standortfaktoren (Flussüberquerung, Burgberg – siehe Stadtnamen, Straßenkreuzung – siehe heute A 2 und A 9) gute Bedingungen, das Zentrum des Landes zu werden. Wäre die Hauptstadt der Steiermark weiter nördlich im Gebirge gelegen, so wären die Unter- und Südsteiermark weggebrochen. Ein Landeszentrum weiter im Süden hätte vermutlich nicht für die Herrschaft über die Nordsteiermark gereicht. So waren ältere, für das Land wichtige Siedlungen auch meist nicht weit vom späteren Graz entfernt (Kleinklein, Falvia Solva, Hengistburg). Randbereiche, wie der Traungau (Steyr siehe Steiermark) oder die Mark Pitten, gingen dem Land bald verloren. Das steirische Salzkammgut gehörte von 1938 bis 1948 nicht zur Steiermark, wohl aber (von 1938 bis 1945) das südliche Burgenland. Die ehem. Untersteiermark war von 1941 bis 1945 kein Teil des Deutschen Reiches und des Reichsgaus Steiermark, wurde aber von Graz aus verwaltet.



Erzherzog Karl II. von Innerösterreich. Er regierte von 1564 bis 1590 in Graz. Kunsthistorisches Museum, Wien

BABENBERGER HERRSCHAFT: WIEN UND GRAZ

Was 1186 in der Georgenberger Handfeste in Enns beschlossen wurde, erlangte sechs Jahre später Wirklichkeit: Die Steiermark, die nun nicht mehr durch die Dynastie der Traungauer beherrscht wurde, war nun mit dem Österreich der Babenberger verbunden. Wichtig ist, dass die beiden Territorien politisch getrennt blieben und so Graz seinen steirischen Hauptstadtrang behielt.

GRAZER HERRSCHAFT BIS ZUR ADRIA

Heute nur mehr schwer vorstellbar, in der Vergangenheit aber durchaus üblich: ein Staat, der gleichzeitig Teil eines anderen Staates ist. Im konkreten Fall handelt es sich um zwei habsburgische Erbteilungen, die Graz zur Residenz eines Teilgebietes ihres Reiches machten. Der guten Ordnung halber soll mit den Jahreszahlen 1379 bzw 1411 als Beginn und 1457 als Ende der ersten Grazer Regierungszeit aufgrund einer Erbteilung gedacht werden. Herzog Ernst der Eiserne und sein Sohn Friedrich



Historisches aus Graz

von
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

(als Kaiser war er in der Folge der III.) regierten von Graz aus ein Teilreich. Für die Stadt war dies, die erste Konstruktion einer Haupt- und Residenzstadt „Innerösterreichs“, eine bemerkenswerte Aufwertung. Hier soll aber besonders auf eine zweite Erbteilung der habsburgischen Hausmacht hingewiesen werden, einer neuerlichen Teilherrschaft „Innerösterreich“ mit dem Zentrum Graz. Diese dauerte von 1564 bis 1619 und umfasste die Gebiete Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, den Ostteil von Istrien sowie Görz und Gradiska. Innerösterreich reichte also von den Zentralalpen bis zur Adria. Nun lagen diese Gebiete in vier Staaten. Damals wurden sie von Graz aus regiert. Erzherzog Karl II. und sein Sohn Ferdinand, als Kaiser (ab 1619) wurde er

als Ferdinand II. gezählt, residierten in der Grazer Burg. Diese 55 Jahre als Hauptstadt stellten für Graz vermutlich die wichtigste Epoche seiner Geschichte dar. Damals wurde die Universität gegründet, das Landhaus errichtet, die Altstadt ausgebaut und im Osten erweitert. Graz war das Zentrum der Gegenreformation, eine Entwicklung, die heute vielfach anders bewertet wird, als es damals der Fall war, aber einst dem Brauch und Recht entsprach. Die politische Bedeutung jenes Grazer Karl II. lässt sich gut aus den Eheverbindungen (tu felix Austria nube – Du glückliches Österreich heirate!) und Karrieren seiner Kinder ablesen. Hier eine Auswahl: Anna wurde Königin von Polen, Maria Christina Großfürstin von Siebenbürgen, Ferdinand Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Margarete Königin von Spanien, Maria Magdalena Großherzogin von Toskana, Konstanze Königin von Schweden. 1619 verlegte Kaiser Ferdinand II. seine Residenz nach Wien. Seine Grabstätte, das Mausoleum, entstand in Graz. Die Stadt verlor 1619 ihre politische und kulturelle Position. Die überregionale und sogar europäische Bedeutung ging damit verloren.



Die Verbindung der Steiermark mit Österreich 1192. Heraldisch „unbeholfen“, an der Decke des Grazer Rathauses

deckte sich z.B. auch mit dem Bereich des 3. Korps der österr.-ung. Armee. Im Haus Glacisstraße 39–41 (Palais Kees) befand sich von 1884 bis 1918 das Korpskommando, in Gösting das riesige Monturdepot. Alpen-Adria-Initiativen beleben in der Gegenwart die Gemeinsamkeit dieses Raumes. Graz hat dabei bis hin zu Ansätzen einer steirischen Außenpolitik eine zentrale Bedeutung. 1964 war Innerösterreich (1564 bis 1619) eine Landesausstellung in der Grazer Burg gewidmet. Die Steiermark, deren Hauptstadt Graz war und ist, hat in ihrer Geschichte recht unterschiedlich ausgesehen. So reichte sie bis 1918 bis an die Save, und der Verlust der mehrheitlich slowenischen Untersteiermark wertete Graz ab. Im Mittelalter waren der Traungau und die Mark Pitten ein Teil der Steiermark. 1254, als die Steiermark diese Gebiete verlor, wurde Graz zum Landeszentrum. Eine formale Erklärung dazu mit Jahreszahl fehlt. Graz entwickelte sich schrittweise zur Residenz und damit zur Hauptstadt. Unter Friedrich III. verlegte der Landesfürst seine lokale Residenz vom Schloßberg in die damals neue „Burg“. Eine lange Reihe von Statthaltern vertrat den meist abwesenden Landesfürsten. Seit 1918 ist diese Funktion mit der des Landeshauptmanns verbunden.

FAST KONKURRENZLOS

Verglichen mit Graz mit seinen fast 300.000 BewohnerInnen (Haupt- und Nebenwohnsitz) gibt es im weiteren Umfeld keine gleich große oder größere Stadt. Wien, München, Zürich, Milano/Mailand, Trieste/Triest/Trst, Ljubljana/Laibach, Zagreb/Agram, Budapest und Bratislava/Pressburg/Pozsony sind die nächsten Großstädte im fernerer Umfeld. Mit einem Stück Größenwahn könnte man behaupten, der Ostalpenraum gehöre uns. Wenn man noch dazu erklärt, dass Wien eigentlich ein Bundesland und daher keine Stadt ist, steigert sich diese Perspektive noch unrealistischer. Landeshauptstadt zu sein bedeutet für Graz, der Sitz der Landeszentralen der Behörden zu sein auch jener des Bundes, der Versicherungen und Banken. Der Standort Graz hat wirtschaftliche, wissenschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung. Konsumfluss und Behördenweg führen ins Landeszentrum. All das hat natürlich auch seinen Preis, im direkten und indirekten Sinn. Nur in Grenzbereichen im Westen und Nordwesten der Steiermark schwächt die Anziehungskraft von Graz. Dafür ist die Stadt für den Süden des Burgenlandes, den Norden Sloweniens und auch – ohne bewusste Innerösterreichtradition – in Teilbereichen, etwa bei den Universitäten und der Justiz, für Kärnten sehr attraktiv. Graz sammelte in den letzten Jahren eine Reihe von Hauptstadttiteln, so 2003 jenen der europäischen Kulturhauptstadt. Auch kann sich Graz nun mit mehr oder weniger Berechtigung als Hauptstadt des Genusses, des Jazz, der Literatur, der Weltraumforschung usw. und hoffentlich bald auch des Designs feiern. ■

VERWALTUNG FOLGT DER TRADITION

Auch 1619 nach der Auflösung des Territoriums Innerösterreich lebte es in bürokratischen Teilbereichen als Einheit weiter. Erst 1748, 1749 und 1782 wurden diese Verwaltungseinheiten aufgelöst. Der Begriff Innerösterreich kam jedoch noch viel länger vor, manchmal bis in die Gegenwart. Das Dreiländerbiennale Trigon baute ab 1967 darauf auf. Innerösterreich



Das ehem. Jesuitenkolleg in der Bürgergasse ist ein Monument der Gegenreformation, aber auch der kulturellen Bedeutung von Graz an der Wende vom 16. zum 17. Jh.



Innerösterreich 1564 mit der Hauptstadt Graz (Landesausstellung 1964).